

# Was muss noch passieren?

**Zum Artikel „Wie schützt die Stadt Deggendorf ihre Bürger vor Überflutungen?“ vom 12. August und zum Leserbrief „Überflutungen vorprogrammiert“ von Julia Baumann vom 22. Juli.**

„Es ist ja eigentlich recht erfreulich, durch den oben genannten Artikel zu erfahren, was die Stadt Deggendorf alles tut, um ihre Bürger vor Überflutungen bei Starkregen zu schützen. Und wenn man in diesem Bericht auch noch liest, dass Deggendorf als eine von acht Kommunen in Bayern für das Modellvorhaben „Klimagerechter Städtebau“ von der Bayerischen Staatsregierung ausgewählt worden ist und deshalb zur Ausarbeitung eines entsprechenden Konzepts sogar drei externe Büros eingeschaltet wurden, so wäre auch das sehr beeindruckend, wenn es da nicht die Klosterberg-Bebauungspläne der Stadt gäbe.

Denn diese schon bisher auch aus manch anderen Gründen umstrittenen Pläne wollen nämlich so gar nicht zu

den hehren Zielen des Modellvorhabens „Klimagerechter Städtebau“ passen.

Während andere Städte, die den Ernst der Lage nach den katastrophalen Starkregenergnissen im Juli begriffen haben, sich intensiv um neue Grünflächen bemühen und versiegelte Flächen zurückbauen, soll in Deggendorf im Hinblick auf den Klosterberg – nach dessen Herausnahme aus dem Landschaftsschutzgebiet bereits im Jahr 2016 – leider genau das Gegenteil passieren!

Da besitzt diese Stadt also einen zentral gelegenen wunderbaren Wiesenberg, der ein nachweisbar hohes Niederschlags-Aufnahmevermögen hat und ein toller Stadtklima-Verbesserer ist!

Und was plant sie für dieses Natur-Juwel? Sie will seine teils steilen Hänge, die bisher auch bei Starkregen ohne jede technische Nachhilfe alles Wasser brav geschluckt haben, so dass kein einziges Rinnsal und kein Wassergraben ins Tal führen, doch tatsächlich – natürlich äußerst „klimagerecht“ – mit vielen Wohnungen bebauen, obwohl in Deggendorf keine Wohnungsnot herrscht.

Man braucht nicht viel Fantasie, nur etwas gesunden

Menschenverstand, um sich vorstellen, welche Folgen eine Bebauung der steilen Hänge mit entsprechender Bodenversiegelung hätte. Sehr schnell bekäme unser Klosterberg nasse Füße, und in der näheren Umgebung wären „Überflutungen vorprogrammiert“, vor denen Julia Baumann im Leserbrief vom 22. Juli ja bereits gewarnt hat.

Auch der schmale Aubach wäre dann wahrscheinlich total überfordert, weshalb es im Bereich des Färbergrabens ebenfalls zu Überflutungen kommen könnte, bevor dieser Bach dort in einem unterirdischen Kanalsystem verschwindet.

Zu einer Verbesserung des Stadtklimas könnte ein bebauter, d.h. seiner Grünflächen beraubter Klosterberg dann sicher auch nicht mehr beitragen und ebenso wenig zur Erholung und naturnahen Freizeitgestaltung der Deggendorfer Bürger.

Somit stehen die Klosterberg-Bebauungspläne der Stadt in krassem Gegensatz zu dem Modellvorhaben „Klimagerechter Städtebau“, dessen Ziele vom Deggendorfer Stadtbauamt in dem oben genannten Artikel wie folgt beschrieben werden:

„Der Schwerpunkt des Mo-

dellvorhabens und des Stadtklimakonzepts liegt auf dem Thema Klimaanpassung in Bezug auf die Bevölkerung und deren Gesundheit und Wohlbefinden, auf Lebensqualität und Sicherheit vor Naturgefahren“.

Bei so viel Widerspruch zwischen Theorie und Praxis in Sachen Klima- und Umweltschutz in Bezug auf den Klosterberg drängt sich dann selbst bei manch bisherigem CSU-Wähler die Frage auf: Wer schützt eigentlich die Deggendorfer Bürger der vor den Klosterberg-Bebauungsplänen?

Was muss denn noch passieren, dass die Stadt sich von diesen unverantwortlichen und nicht mehr zeitgemäßen Bebauungsplänen trennt, die alles andere als klimagerecht sind!? - Noch ist es Gott sei Dank für ein Umdenken beim Thema Klosterberg nicht zu spät!“

**Karin und Robert Friedrich  
Erlangen und Deggendorf**